

Ausländer und Luxemburger bewerten Zusammenleben ähnlich – Unterschiede gibt es dennoch

Gutes Nebeneinander



Sowohl Luxemburger als auch Ausländer fühlen mehrheitlich eine starke Verbundenheit mit dem Großherzogtum und leben gerne hier. Foto: Lex Kleren

POLITIK & GESELLSCHAFT / MARC HOSCHEID

Zwischen dem 23. September und dem 22. Oktober 2019 hat das Umfrageinstitut TNS Ilres im Auftrag der Ausländerorganisation ASTI 1 119 Personen, 587 Luxemburger, 348 Ausländer und 184 Personen mit doppelter Nationalität, zum Zusammenleben in Luxemburg befragt. Die teils widersprüchlichen Ergebnisse wurden gestern auf einer Videopressekonferenz präsentiert.

Einig sind sich die Befragten darin, dass sie gerne in Luxemburg leben. Wenn sie vor der Wahl stünden, würden sich 74 Prozent erneut respektive erstmals für einen Wohnort in Luxemburg entscheiden. Von den ins Großherzogtum Eingewanderten würden sich sogar 86 Prozent erneut für Luxemburg aussprechen. 81 Prozent begründen das mit der hohen Lebensqualität, 63 Prozent nennen die Sicherheit, 56 Prozent politische und soziale Stabilität als wichtigen Grund.

Auch bei der Bewertung des Zusammenlebens herrscht Einigkeit. So sind 78 Prozent der Befragten der Meinung, dass Luxemburger und Ausländer gut zusammenleben. Gleichzeitig meinen allerdings auch 64 Prozent, dass Ausländer und Luxemburger zwar neben- aber nicht miteinander leben.

Identifikation mit der Familie

Die eigene Identität definieren die meisten Menschen, ganze 71 Prozent, über die Familie. Den zweiten Platz teilen sich die Muttersprache und sämtliche beherrschten Sprachen mit 47 Prozent. Auf Platz vier liegt mit 44 Prozent die Nationalität. Hier fällt auf, dass diese für Luxemburger mit 56 Prozent wesentlich wichtiger als für Ausländer mit 32 Prozent ist. Auch die Bedeutung des Beherrschens der luxemburgischen Sprache für die Integration schätzen Luxemburger und Ausländer unterschiedlich ein. Während das Sprechen des Luxemburgischen für 91 Prozent der Luxemburger ein Zeichen von Integration ist, sehen dies „nur“ 72 Prozent der Ausländer so. Bei Personen mit doppelter Nationalität sind es 79 Prozent. Ausländer schätzen es als wichtiger ein, eine der drei Landessprachen zu beherrschen.

Unterschiede gibt es auch in Bezug auf die luxemburgische Nationalität. Für 68 Prozent der Luxemburger ist dies ein Zeichen von Integration, allerdings lediglich für 48 Prozent der Ausländer. Menschen mit doppelter Nationalität liegen mit 58 Prozent dazwischen. In Luxemburg wählen zu können, sehen jeweils 84 Prozent der Ausländer und Personen mit doppelter Nationalität als Integrationszeichen. Bei den Luxemburgern sind es immerhin noch 78 Prozent. Laut Tommy Klein von TNS Ilres fällt auf, dass die Meinung der Personen mit doppelter Nationalität näher an der der Ausländer als an jener der Luxemburger ist. Für ihn könnte dies ein Anzeichen dafür sein, dass die Wahrnehmung der Ausländer näher an der Realität ist, weil Personen mit doppelter Nationalität beide Seiten kennen.

Für Laura Zuccoli, Präsidentin der ASTI, zeigt das Ergebnis der Umfrage, dass eine globale und proaktive Integrationspolitik nötig ist. Kontakte müssten gestärkt und Begegnungsräume, vor allem für junge Menschen, geschaffen werden. Hier müssten

nach dem Ende der Corona-Krise alle an einem Strang ziehen. Die Haltung der Ausländer zur Sprache bezeichnet sie als „pragmatisch“, da auf dem Arbeitsmarkt Französisch nachweislich die wichtigste Sprache sei.